

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"  
Kurt Grützner, Pfarrer  
Kassel

22.02.2010

## Sieben Wochen ohne Scheu

Sieben Wochen ohne Scheu. So wollen die Evangelischen in diesem Jahr die Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern gestalten: ohne Scheu. Ein etwas altertümliches Wort: Ich denke zuerst an das scheue Reh in Heimatromanen. Ich denke an ein Pferd, das scheut. Denke ich aber noch etwas weiter, dann kommen mir die Bilder des kleinen, schwächtigen und eben scheuen Jungen in den Kopf, der ich nämlich mit sechs, sieben Jahren war. Und was habe ich darunter gelitten. Andere Jungs hatten viel mehr Mut als ich. Auch später noch, in der Pubertät, als es darum ging. Mädchen anzusprechen. Es war die Hölle mit meiner Scheu. Und so ganz sicher bin ich mir nicht, ob diese Scheu heute - mit Mitte fünfzig - wirklich weg ist. Irgendwie lebt der kleine scheue Junge immer noch in mir. Und manchmal meldet er sich auch peinlich zu Wort. Aber das merkt man natürlich nicht. Und vielleicht ist genau das das Problem: wir scheuen uns, unsere Scheu zu zeigen. Darum sage ich: Wenn wir uns vornehmen, sieben Wochen ohne Scheu zu leben, dann wäre es gut, wir würden unsere Scheu kennen. Denn wer sich vornimmt, sieben Wochen ohne Rauchen auszukommen, der muss schon Raucher sein, sonst macht das kaum Sinn.

Also wie sieht's aus: Würden sie von sich sagen, dass Sie scheu sind? Sie müssen es ja nicht laut sagen. Aber kennen Sie das kleine scheue Mädchen oder den kleinen scheuen Jungen in sich? Und wissen sie vielleicht auch, wo er sich versteckt? Kennen Sie typische Situationen, in denen Ihre Scheu sich im Alltag meldet?

Wenn Sie das nicht weiter stört: seien Sie froh. Sie müssten auf nichts verzichten in der Fastenzeit. Wenn es aber doch Situationen gibt, wo Sie sich ärgern, dass ihnen die Scheu mal wieder Chancen vermasselt – dann könnten sie die sieben Wochen ohne Scheu mal dazu nutzen, diese zu überwinden.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg dabei.